

## Welt &amp; Wissen



Auf närrischem Heimaturlaub: Das Foto zeigt eine Delegation vom „Köln Münchner Karnevalsverein Superjeileizick“ (KMKV) auf einem Konzert der Kultgruppe Brings in Köln. Ganz rechts Hans-Joachim Zimmermann, der Vorsitzende des KMKV, der in der blau-weißen Diaspora ein trotzdem fröhliches Dasein fristet.

Foto: Dirk Förger

## Wenn der Dom mit der Frauenkirche tanzt

Fastnacht Rot-weiße Party unter weiß-blauem Himmel – Wie Exil-Köln in ihrem Münchner Karnevalsverein KMKV feiern

Von unserem Mitarbeiter  
Dirk Förger

■ **München/Köln.** Was haben Kölner Karneval und Münchner Fasching miteinander zu tun? Richtig: Nichts! Zumindest nicht bis vor elf Jahren. Denn damals gründeten 17 vom Heimweh geplagte Exil-Köln, die es aus beruflichen Gründen nach München verschlagen hatte, den „Köln Münchner Karnevalsverein Superjeileizick“ (KMKV). Stilecht in einer Kölsch-Kneipe nahe dem Münchner Viktualienmarkt. Natürlich unter tätiger Mithilfe von 111 Kölsch.

Im Jahr seines närrischen Jubiläums, dem elften nach seiner Gründung, hat der KMKV über 250 Mitglieder, viele davon aus Mün-

chen und anderen deutschen Städten. Das wäre selbst in Köln, wohin der KMKV enge Verbindungen hat, kein kleiner Karnevalsverein. Mittlerweile gibt es sogar schon erste Abspaltungen: So löste sich der „Kölner Abend“ vom KMKV und definiert sich nun als eigener Party- und Tourenveranstalter ([www.koelnerabend.de](http://www.koelnerabend.de)).

### Jecken sind in Schwabing los

Wegen seiner Größe und seiner fast ausnahmslos ausverkauften Veranstaltungen hat der KMKV inzwischen auch auf den Fasching in München einen deutlichen Einfluss: Schon 2002 berichtete die Münchner „TZ“: „In Schwabing sind jetzt die Jecken los.“ Zehn Jahre später feierten 1200 Besu-

cher die „größte original rheinische Karnevalsparty außerhalb der Region“. Im Juli 2012 will es der KMKV auf dem Starnberger See während einer Geburtstagsfeier so richtig krachen lassen. Mit auf dem Schiff dabei ist bei kölscher Musik und bayerischem Bier die aufstrebende junge Musikergroup Klüngelköpp. Im Oktober kommen die Bands Brings und die Wanderer in den tiefen Süden der Republik.

Auch viele Kölner Künstler hat der KMKV inzwischen nach München gebracht: Unter anderem gaben 2009 die Bläck Fööss erstmals in voller Besetzung ein ausverkauftes Konzert in der bayerischen Metropole. 2011 rückten die Kölsche Funke Rut-Wiess in München

ein und veranstalteten einen umjubelten Zug durch das Hofbräuhaus. Auch sonst geht es locker zu im Verein, der ein tierisches Vergnügen daran hatte, das Maskottchen des 1. FC Köln, den Geißbock Hennes, als Ehrenmitglied aufzunehmen. Daneben steht das Who's-who der Domstadt auf der Liste: Bläck Fööss, Höhner, Paveier, Domstürmer und Brings.

### Feiern in der alten Heimat

Im Gegenzug reisen natürlich auch viele KMKVler insbesondere zu Karneval in ihre alte Heimat. So nimmt der Verein traditionell am Karnevalssonntag am Veedelszoch in Köln-Brück teil. Anschließend wird in der Kultpinte „Wirtz“ im „Vringsveedel“ (Severinsviertel)

Kneipen-Karneval gefeiert. Aber schon an den Abenden vorher machen die KMKVler die Kölnarena oder das Maritim unsicher. Im Rest-Jahr lassen sich die Köln-Münchner ebenfalls nicht hängen. Vielmehr betreiben sie Aktivurlaub, um sich für die nächste Session körperlich zu trimmen: Dann stehen Rad- und Floßtouren, Skifahren, die Wiesen – also das Oktoberfest – und allerlei andere Partys auf dem Programm.

Aktuelle Veranstaltungshinweise für den KMKV gibt es auf der Internetseite [www.kmkv.de](http://www.kmkv.de). Ein Newsletter informiert im Schnitt einmal im Monat über Wissenswertes aus München aus dem Verein – und natürlich aus der alten Heimat und dem Kölner Karneval.

## Kapitän mit Koks am Haar

Havarie Schettino stand selbst nicht unter Drogen



■ **Giglio.** Der Kapitän des gekenterten Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ stand bei dem Unfall offenbar nicht unter Drogen. Doch am Haar Francesco Schettinos fanden sich äußerlich winzige Spuren von Kokain. Das geht aus einem Untersuchungsbericht der katholischen Universität Rom hervor, wie italienische Medien berichteten. Experten hatten Haare und Urin von Schettino analysiert. Die Kokainspuren am äußeren Haar des Kapitäns seien fast nicht wahrnehmbar und stammten möglicherweise von einer Berührung mit jemandem, der mit der Droge hantiert habe.

Bei günstigem Wetter kommt das Abpumpen des Öls aus der „Costa Concordia“ weiterhin gut voran. Vergangene Woche wurden über 1000 Kubikmeter Treibstoff aus vier Tanks in Bugnähe geholt.

## Mit John Glenn gab Amerika Gas im All

Raumfahrt Erdumrundung vor 50 Jahren bahnte USA den Weg zum Mond

Von Marco Mierke

■ **Washington.** Düpiert, abgehängt, verzweifelt. Amerika sah Anfang der 60er-Jahre im Weltraumrennen mit der Sowjetunion sehr schlecht aus. Im Februar 1962 kehrte dann die Hoffnung zurück: Der US-Astronaut John Glenn umrundete die Erde. Es war gleichzeitig der Start eines rasanten Überholmanövers im Weltall.

Doch zunächst saß der Schock für die Amerikaner tief. Erneut mussten sie mit Entsetzen zusehen, wie die verhasste Sowjetunion sie in der Raumfahrt brüskierte. Als am 12. April 1961 der Kosmonaut Juri Gagarin als erster Mensch die Erde umrundete, wurde die bittere Niederlagenserie im Rennen um die Vorherrschaft im All für die USA nicht nur länger, sondern auch richtig peinlich. Sie hatten bis dahin nicht einmal einen Menschen in den Orbit bringen können – das gelang erst Wochen später dem Astronauten Alan B. Shepard mit einem Kurzausflug in 187 Kilometer Höhe.

Fast zehn Monate – im damaligen Weltraumprint der Supermacht eine Erwigkeit – musste die

Nation warten, bis sie den Erfolg der Russen endlich kopieren konnte. Am 20. Februar 1962 schickte die Raumfahrtbehörde Nasa den 40 Jahre alten Astronauten John Glenn auf die bis dahin wichtigste Reise eines Amerikaners im All. Als er nach 296 Minuten und insgesamt drei Erdumrundungen mit der „Friendship 7“-Kapsel am Fallschirm sicher im Atlantik landete, waren von Maine bis Hawaii vermutlich etliche erleichterte Seufzer zu hören.

Glenn wurde nach seiner Rückkehr landesweit mit Konfettiparaden gefeiert. Präsident John F. Kennedy, der seinen Landsleuten die Mondlandung bis Ende des Jahrzehnts versprach, empfing den damaligen Oberstleutnant mit Pauken und Trompeten. Sein Flug war mehr als der geglättete Test eines Raumschiffes, mehr als ein Beweis, dass Menschen mit der Schwerelosigkeit klarkommen. Er war für die USA ein großer politischer Triumph im Kalten Krieg zwischen Ost und West. Seht her, lautete die Botschaft an die Sowjets, wir werden euch bald überholen.

Dabei war der Flug alles andere als reibungslos verlaufen. Der Start sowie der Eintritt in die Umlaufbahn klappten zwar plangemäß, und nach knapp 90 Minuten hatte Glenn die erste Erdumrundung gemeistert – doch das automatische Steuersystem wollte nicht recht



Nasa-Legende John Glenn: Seine Erdumrundungen brachten die gemühtigten USA im Weltraumrennen wieder auf Kurs.

Foto: dpa

mitspielen. Glenn musste auf Handsteuerung umschalten. Seine Erfahrung beschrieb der ehemalige Marineflieger und studierte Mathematiker danach in für ihn typischer nüchterner Weise: „Es gab keinerlei Anzeichen dafür, dass ich infolge der Schwerelosigkeit an Schaltern vorbeigreifen würde.“

Dramatisch wurde es bei der Landung: Das Bremsgerät löste sich vor dem Wiedereintritt in die Atmosphäre nicht. Am Fenster der „Mercury“-Kapsel rasten glühende

Trümmerstücke vorbei. Doch ihr Hitzeschild hielt, die Katastrophe blieb aus. Weiteren bemannten Erdumkreisungen stand nichts mehr im Weg. Am 15. Mai 1963 krönte der Astronaut Leroy Cooper das Programm mit 22 Runden um den Planeten und leitete den Übergang zum Zweimann-Projekt „Gemini“ ein, dem nächsten Schritt der USA auf dem Weg zum Mond.

Glenn sicherte sich mit seinem Flug einen Ehrenplatz in der US-Raumfahrtgeschichte. So richtig kam er zwar nie darüber hinweg, nur der dritte und nicht der erste US-Bürger im Weltraum gewesen zu sein. Doch der heute 90-Jährige sollte noch Gelegenheiten für weitere historische Leistungen bekommen. So startete er am 29. Oktober 1998 als ältester Astronaut mit dem Spaceshuttle „Discovery“ zu einem neuntägigen Weltraum-einsatz. Damals war er 77 Jahre alt. Die Reise überstand er problemlos. Zwischendurch saß Glenn fast ein Vierteljahrhundert im US-Senat. Noch heute ist er eine gewichtige Stimme, wenn es um Raumfahrt geht. Die ersatzlose Ausmusterung der Spaceshuttle-Flotte kritisiert er ebenso wie die Sparmanöver von US-Präsident Barack Obama. Er sieht dadurch auch seine Pionierleistung geschmälert. Heute läuft das Land Gefahr, in der Raumfahrt von Ländern wie China oder Indien abgehängt zu werden.

### Kindernachrichten



### Satelliten sammeln Weltraumschrott

Im Weltall schweben Tausende kleiner und großer Schrottteile. Zum Teil sind es alte, ausgemusterte Satelliten, Teile ausgebrannter Raketen oder Werkzeug, das die Astronauten im All verloren haben, während sie an ihren Raumschiffen oder an der Internationalen Raumstation ISS gearbeitet haben. Diese Teile kreisen mit hoher Geschwindigkeit in der Umlaufbahn der Erde. Manchmal prallen dabei Schrottteile aneinander, sodass sie zerbrechen und noch mehr Schrott entsteht. Als Folge davon fliegen auch winzige Teilchen im All umher. Sie sind schneller als Geschwehrlinien und können zum Beispiel für die Raumstation sehr gefährlich werden. Auch größeren Teilen muss die ISS immer wieder ausweichen, damit sie nicht getroffen wird. Und nicht zuletzt ist dieser Schrott auch für uns auf der Erde nicht ungefährlich, denn immer wieder stürzen Teile, die nicht in der Atmosphäre verglühen, auf die Erde und können so Menschen gefährden. Deshalb überlegen Forscher, jetzt Satelliten zu bauen, die diesen Weltraumschrott einsammeln. Ein erster Satellit könnte schon in drei bis fünf Jahren ins All geschickt werden. Er soll ungefähr 8,5 Millionen Euro kosten. Der Satellit hat einen metallischen Greifarm, der den Müll einfangen soll. So könnte der Weltraum irgendwann wieder sauberer werden.



### Kompakt

### Zustand von Prinz Friso unverändert kritisch

■ **Innsbruck.** Der Zustand des niederländischen Prinzen Friso ist nach seinem Lawinenunfall vom Freitag unverändert kritisch. Er schwebt nach wie vor in Lebensgefahr, teilte das Königshaus in Den Haag mit. Eine Prognose könne „nicht eher als Ende dieser Woche“ abgegeben werden. Prinz Friso, Sohn von Königin Beatrix, war in Lech am Arlberg 20 Minuten unter Schneemassen begraben und musste wiederbelebt werden.

### Schwerverbrecher Feldhofer ist gefasst

■ **Düsseldorf.** Der seit Monaten europaweit gesuchte Gewaltverbrecher Thomas Feldhofer ist nach Angaben der Düsseldorfer Polizei gefasst. Der mutmaßliche Kronberger Busenführer ist im Großraum Hamburg festgenommen worden, bestätigte ein Polizeisprecher. Der Serien-Bankräuber ist wegen eines Raubzugs durch Deutschland und auch wegen einer Geiselnahme zu einem der meistgesuchten Serientäter in der Bundesrepublik geworden.

### Gewinnzahlen

Lotto:

3 13 25 27 40 47

Zusatzzahl: 26 Superzahl: 5  
Spiel 77: 4 4 3 4 7 6 6  
Super 6: 4 9 5 4 5 3  
Toto: 1 0 2 2 1 1 2 1 0 0 1 2 1  
Auswahlwette „6 aus 45“: 2 21 22 27 29 36, Zusatzspiel: 9  
Die Glücksspirale: Endziffer(n) 8 gewinn(t)en 10 Euro, 39 = 20,-, 844 = 50,-, 0775 = 500,-, 85 356 = 5000,-, 342 653 und 022 196 = 100 000,-  
Prämienziehung: Lose-Nr. 6 773 941 und 1 318 641 gewinnen 7500,- Euro monatlich.  
Bingo: 1 9 10 11 13 16 20 23 26 27 33 35 38 40 45 46 50 55 60 62 69  
Keno (18. Februar): 1 8 13 17 18 21 23 29 34 35 41 47 53 58 59 62 64 65 67 70 plus5: 3 6 9 16  
Keno (19. Februar): 1 3 5 10 18 21 23 29 31 33 37 43 49 50 51 53 57 58 64 67; plus5: 9 7 6 3 5

Alle Angaben ohne Gewähr

